

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 51. Hirschberg, Mittwoch den 27. Juni **1855.**

☞ **Mit der nächsten Sonnabend auszugebenden Nr. 52 des Boten aus dem Riesen-Gebirge schließt sich das zweite Quartal des Jahrganges 1855. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird sofort erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration ebenfalls mit 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken.**

Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Hirschberg, den 23. Juni 1855.

Unsere Stadt ist durch die Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen beglückt worden. Se. Königliche Hoheit waren am 22. von Görlitz über Lauban und Löwenberg erst in der 10ten Stunde Abends zu Matzdorf eingetroffen, woselbst Höchstdieselben bei Sr. Excellenz dem Herrn Generallieutenant von Natzmer ein Souper anzunehmen geruhten. Die hohe Ankunft zu Hirschberg erfolgte heute früh um ¾ auf 1 Uhr und nahmen Höchstdieselben Ihr Absteigequartier in dem Gasthofe zu den „drei Bergen", woselbst Se. Königliche Hoheit von den resp. Militair- und Civil-Behörden ehrfurchtsvoll begrüßt wurden. Von gestern Abend 9 Uhr an war die Bevölkerung der Stadt, der Ankunft Seiner Königlichen Hoheit harrend, in freudigster Bewegung und die Stadt selbst hatte das festlichste Ansehen. Nicht allein der Markt und die Straßen der Stadt, durch welche Seine Königliche Hoheit zu passiren hatten, sondern auch andere Nebenstraßen, z. B. die Langgasse, waren mit Blumen, Kränzen und Guirlanden reich geschmückt und eine brillante Erleuchtung, bei welcher sich besonders das Rathhaus auszeichnete, machte die Nacht zum Tage. Auf der äußeren Schildauerstraße hatte Herr Glockengießermeister Eggeling eine geschmackvolle Ehrenpforte erbauen lassen und viele Häuser zeichneten sich durch sehr reichhaltige Erleuchtung aus, dahin gehörten die Wohnungen des Herrn Kämmerer Westhoff, Wechselmann, Puder u. s. w. sowie die Dinglingersche Fabrik.

Heute früh, bevor Se. Königliche Hoheit unser Landwehr-Bataillon inspizirten, geruhten Höchstdieselben eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten und eine Deputation der hiesigen Freimaurerloge anzunehmen, sowie hierauf Höchstsich die Stände des Kreises, so wie mehrere Notabilitäten der Stadt vorstellen zu lassen.

Seine Königliche Hoheit geruhten verschiedentlich Höchstihre Zufriedenheit über die Aufnahme in Hirschberg auszusprechen, so wie Höchstihr Bedauern darüber, daß die Verhältnisse Höchstdenenselben nicht gestattet haben, die überausglänzende Illumination der Stadt in ihrer ganzen Ausdehnung zu sehen.

Um 8 Uhr geruhten Se. Königl. Hoheit Sich in Begleitung Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen (Chef des 7. Landw.-Inf.-Reg.) und Sr. Excellenz des General-Lieutenant, Herrn v. Tietzen und Hennig (kommandirender General des V. Armeekorps) nebst Gefolge, auf den Exercierplatz an der Bolkenhainer Chaussé, ohnfern der Stadt belegen, zu begeben, woselbst unser Landwehr-Bataillon (das 2te des 7. Landwehr-Inf.-Reg.) in Parade aufgestellt war. Das schönste Wetter begünstigte das militairische Schauspiel. Mehre Tausende, Bewohner der Stadt und Umgegend, empfingen den hochverehrten Prinzen mit lebhaftem Hurrah! Nach dem Parademarsch des Bataillons wurden die Exercitien durchgemacht, welche die hohe Zufriedenheit Sr. Königlichen Hoheit sich erwarben. Um 9 Uhr verließen Höchstdieselben wieder begrüßt durch ein tausendfaches Hurrah der

Anwesenden den Exercierplatz und fuhren nach dem Gasthof zu den „drei Bergen" zurück, um sofort in Höchstihrer Reise-Equipage ohne weiteren Aufenthalt die Stadt zu verlassen und Sich über Bolkenhain und Jauer nach Liegnitz zu begeben.

Die hohe Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen wird den Bewohnern der Stadt stets unvergeßlich bleiben.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, den 21. Juni. Die Eröffnungen der Gesandten der Westmächte in Betreff des eventuellen Nichtfortbestehens der vier Punkte beantwortete Graf Buol der „B. H." zufolge dahin, daß Oesterreich durch abgeschlossene Verträge verpflichtet sei, von den bekannten vier Garantie-Forderungen nicht abzuweichen, daß jedoch allerdings Umstände eintreten können, welche die Errichtung von neuen Punktationen erheischen, in welchem Falle dann auch von Oesterreich die alten Garantie-Forderungen leicht umgestoßen werden könnten. Die Gesandten der verbündeten Mächte haben sich durch diese Eröffnungen für befriedigt erklärt.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Die Erholung der Kämpfenden in der Krim ist von kurzer Dauer gewesen. Am 17. Juni eröffneten die Alliirten das Feuer gegen Sebastopol aufs neue und am 18ten stürmten sie den Redan und Malachoffthurm, wurden aber mit großem Verlust zurückgeschlagen. Ueber dieses Ereigniß meldet der französische Befehlshaber Pelissier vom 18ten: Der Angriff am heutigen Morgen ist gescheitert, obschon die Truppen in einem starken Anlauf vor dem Malachoffthurm Fuß gefaßt hatten. Ich mußte den Befehl zur Rückkehr in die Parallele ertheilen, und wurde dieselbe mit Ordnung und ohne beunruhigt zu werden, ausgeführt. Es ist unmöglich, heute schon den Verlust genau anzugeben. Der englische Befehlshaber Lord Raglan meldet, daß die Engländer und Franzosen am 18. Juni den Redan und den Malachoff-Thurm angegriffen hätten und beiderseits mit großem Verluste zurückgeschlagen worden seien.

Ueber diesen großartigen verunglückten Angriff der Alliirten berichtet Fürst Gortschakoff in drei Depeschen Folgendes:

1) Unterm 17. Juni Abends: „Heute früh mit Tagesanbruch hat der Feind eine starke Kanonade gegen den linken Flügel unserer Vertheidigungslinie erneuert; um 2 Uhr Nachmittags wurde sein Feuer schwächer, nahm jedoch gegen unsern rechten Flügel zu. — Unsere Batterieen erwiderten das Feuer lebhaft. — Mit eintretender Dunkelheit ließ das Feuer etwas nach. Im Ganzen war die Kanonade an diesem Tage kräftiger, als alle vorhergegangenen. — Mit Tagesanbruch zogen heute 15,000 Mann feindlicher Truppen nach dem rechten Tschernaja-Ufer bei Tschurgun und setzten sich zwischen Schumo und Kutschko fest."

2) Unterm 18. Juni, Nachmittags 2 Uhr, meldet Fürst Gortschakoff: „Nach einer 24stündigen, überaus mörderischen Kanonade und einem bisher unerhörten Bombardement ist der Feind heute mit Tagesanbruch gegen die Bastionen Nr. 1, 2 und 3, so wie gegen die Bastion Korniloff Sturm gelaufen. Ueberall mit einem großen Verlust zurückgeschlagen, traten die Franzosen den Rückzug an, indem sie 600 Gefangene in unserer Gewalt ließen." Am Schluß der Depesche fügt der Fürst Gortschakoff noch hinzu: „Die Tapferkeit aller Vertheidiger von Sebastopol vom General bis zum Gemeinen hat den höchsten Grad erreicht."

3) Meldet der Fürst nachträglich: „Daß bis 19. Juni Nachmittags 6 Uhr sich nichts von Bedeutung zugetragen habe; das feindliche Feuer sei nach dem von dem russischen Heere so rühmlich zurückgeschlagenen Sturme, fast ganz eingestellt worden."

Nach einer Depesche des Lord Raglan vom 5. Juni hat die Cholera im Lager von Sebastopol abgenommen, dagegen die Truppen bei Balaklawa und besonders die sardinischen Truppen ergriffen.

In den blutigen Vorgängen am 7. Juni haben die Franzosen nach Berichten des General Pelissier an Todten 628 M. und an Verwundeten 2100 M. verloren. (Das schöne Regiment der Voltigeure der französischen Kaisergarde, desgleichen die Eliten-Kompagnieen der Fremden-Legion sollen größtentheils vernichtet sein.)

In Odessa wurden vier neue Festungswerke errichtet und vom Erzbischof eingeweiht. Die Arbeiter und die Artillerie-Mannschaften wurden bei diesem Anlaß von der Kaufmannschaft splendide bewirthet.

Die Tataren in der Krim haben sich von jeglicher Arbeit abgewendet, und es sind keine Hände zu erhalten weder zum Heumähen noch zur Ernte; die russische Regierung sah sich genöthigt, aus Poltawa, Charkow und Neu-Rußland Arbeiter zu Tausenden nach der Krim zu dirigiren, um die Feld-Arbeiten verrichten lassen zu können.

Auf einem englischen Dampfschiffe „Manilla", das auf der Rhede von Balaklawa in Brand gerieth und durch die Mannschaft der sardinischen Fregatte „Karl Albert" gerettet wurde, befanden sich 960 mit Pulver gefüllte Fässer.

Bei dem Bombardement von Genitschi haben die Russen außer 70 verbrannten Schiffen, 27 Kanonen ins Meer geworfen. Sämmtliche größere Schiffe waren bis zum 16ten aus dem asowschen Meere wieder in die Station von Sebastopol zurückgekehrt. Da alle russischen Kriegs-Schiffe theils genommen, theils von den Russen selbst zerstört worden sind, konnten die Verbündeten das Meer ruhig der Obhut der Kanonenböte anvertrauen.

Ueber die am 28. Mai erfolgte Räumung von Sudschukkale berichtet Lord Raglan, daß die russischen Truppen vor ihrem Abzuge aus dem Orte die Haupt-Gebäude und die Armirung des Platzes zerstört hatten. Letztere bestand aus 60 schweren Kanonen und 6 Mörsern. Man vermuthet, daß sich die Truppen der Garnison von Anapa angeschlossen haben, aus welcher Festung viele Einwohner entfernt worden sind.

Nach der „Triest. Zeit." ist der Zustand in Asien ein bedenklicher. Der Anmarsch der Russen auf Kars wurde als unvermeidlich betrachtet, ohne daß Gegenanstalten getroffen waren. Batum und Tschuruksu waren von den Türken geräumt. Russische Truppen waren bis Redutkale vorgedrungen. Eine Störung in dem Verkehr mit Persien ist voraussichtlich. Aus Kolchis waren traurige Nachrichten in Trapezunt eingetroffen.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Der „Russ. Inval." berichtet über ein bei Hangöudd stattgefundenes glückliches Scharmützel: Am 5ten Juni Mittags

erschien die Fregatte „Kosak“ auf der Rhede von Hangöudd und sandte ein Boot ans Ufer, welches ein kleines Kommando aussetzte. Der Fähndrich Sswertschkow vom Grenadier-Regiment König von Preußen verbarg einige Mann seiner Abtheilung hinter einem Gebäude und detaschirte eine andre Abtheilung längs des Meeresufers, um den Engländern den Rückzug abzuschneiden. Der Feind, plötzlich angegriffen, vertheidigte sich schwach und streckte die Waffen. Sein Verlust besteht aus 5 Todten, 11 Gefangenen; nämlich 1 Offizier, 1 Doctor, 1 Gardemarin und 8 Matrosen. Außerdem wurde die Flagge des Bootes, 7 Gewehre und 7 Säbel erbeutet. Das Boot selbst mit dem darauf befindlichen Geschütz wurde versenkt. Am Morgen näherte sich die Fregatte Hangöudd und schoß auf die Gebäude anderthalb Stunden lang, fügte denselben aber keinen großen Schaden zu.

Ueber die unterseeischen Höllenmaschinen wird Folgendes mitgetheilt: Der Dampfer „Merlin“ mit der Corvette „d' Assas“ und den Dampfern „Dragon“ und „Firefly“ näherten sich auf ihrer Rekognoscirungsfahrt am 9. Juni den zwischen Kronstadt und Petersburg im offenen Wasser ankernden Blockschiffen bis auf 12000 Fuß. Dies Geschwader bestand aus 4 Linienschiffen, 5 Fregatten und 2 Korvetten. Innerhalb der von diesen Schiffen gebildeten Linien lagen 14 Dampfkanonenboote und unter der Mauer des Kriegshafens 24 Ruderkanonenboote. Im Kriegshafen selbst liegen 17 Linienschiffe, wovon 4 fertig aufgetakelt waren. Zwischen dem Hafen und dem Fort Kronschlot zählte man 10 Dampfer, zwischen Kronschlot und Fort Mentschikoff lagen zwei Dreidecker. Die Insel scheint mit Soldaten angefüllt zu sein. Als der „Merlin“ umkehrte, verspürte er einen heftigen Stoß und bald darauf noch einen zweiten stärkeren, so daß das Schiff gehoben wurde und die Masten schwankten. Auch der „Firefly“ empfing einen heftigen Stoß von unten. Als die Schiffe nach ihrer Rückkehr zur Flotte untersucht wurden, fand man beim „Firefly“ keine Verletzung am Kiel, während am Bord alles Töpfergeschirr zerbrochen war. Am „Merlin“ waren 8 Platten seiner Kupferbekleidung weggesprengt und die Seite des Kiels etwas verkohlt. Die Einrichtung in der Bade- und Speisekammer der Ingenieure war erbrochen und ein eiserner an die Schiffsseite angeriegelter, mit 13 Zentner Talg gefüllter Behälter war 4 Fuß weit auf die Seite geschoben worden. Sonst war alles, was nicht festgemacht war, von der Stelle gerückt. Man vermuthet, daß diese Maschinen erst nach der letzten Rekognoscirungsfahrt des Admirals Dundas versenkt wurden, denn nach seiner Rückkunft hatte man zwei Dampfer aus Kronstadt herauskommen sehen, die sich längere Zeit an jener Stelle zu thun machten.

Das zuletzt in Kiel vor Anker gelegene englische Geschwader ist am 20. Juni Morgens in See gegangen, um zur Hauptflotte des Admirals Dundas vor Kronstadt zu stoßen. Es besteht aus 5 Dampfblock-Schiffen, 2 Dampf-Fregatten, 6 Mörser-Schiffen und 5 Kanonen-Booten.

Deutschland.

Preußen.

Potsdam, den 21. Juni. Se. Majestät der König haben eine sehr gute Nacht gehabt, werden jedoch, in Anbetracht des sehr schlechten Wetters, auch heute noch das Zimmer hüten. Im Laufe des heutigen Vormittags werden Se. Majestät die Vorträge des Herrn Minister-Präsidenten und des Herrn Finanz- und Kriegs-Ministers entgegen nehmen.

Berlin, den 22. Juni. Mit dem Befinden Sr. Majestät des Königs geht es täglich besser, doch werden Allerhöchstdieselben auch heute noch das Zimmer hüten.

Berlin, den 20. Juni. Nach den seither veröffentlichten Etats war der Reinertrag der direkten und indirekten Steuern 1821: 35,857850 Rtl. bei 11,437000 Seelen, auf den Kopf also $3,_{13}$ Rthlr. Von 1829 bis 1854, wo 46,70209 Rthlr. Steuerertrag auf 17,229000 Seelen fielen, kam die Durchschnittssumme auf den Kopf auf $2,_{71}$ herunter. Die Steuern sind also in neuerer Zeit nicht nur nicht gestiegen, sondern von 1821 bis 1847 von 100 auf $90,_{73}$ und von 1847 bis 1854 von 100 auf $95,_{42}$ gesunken.

Oesterreich.

Wien, den 22. Juni. Der Kaiser ist in Lemberg angekommen und wird daselbst vom 22sten bis 24sten verweilen. — Die Etsch, der Inn, der Rhein und die Drau haben eine gefährliche Höhe erreicht und bedeutende Ueberschwemmungen und Zerstörungen angerichtet, besonders im Vietschgau. In Burgeis sollen 40, in Laatsch 7 und in Schleis einige Häuser fortgerissen worden sein. Glures war ganz von Wasser umringt.

Wie die „A. Z.“ meldet, werden bei der Armee-Reduction die Grenadier-Bataillone und Depots-Bataillone aufgelöst, die Kompagnien vermindert, 26 Generale nebst einer entsprechenden Anzahl anderer Offiziere in Disponibilität gesetzt. — Der Kaiser wird am 10. Juli wieder in Wien eintreffen.

Fürst Gortschakoff ist nun definitiv zum russischen Botschafter in Wien ernannt.

Frankreich.

Paris, den 18. Juni. Der „A. Z.“ entnehmen wir: In Bordeaux ist es in den letzten Tagen zu unangenehmen Auftritten gekommen, die Paris um so mehr beschäftigen, als man den Journalen streng verboten hat, davon zu sprechen. Das ist ein thörichtes Beginnen, denn Sie werden aus den nachfolgenden Angaben sehen, daß die Regierung sehr unschuldig an diesen Konflikten ist. Es handelt sich um eine Arbeitseinstellung. Die Opposition hat bei den Schuhmachern begonnen, dann sind die Bäcker dem Beispiel gefolgt, und jetzt sind die Zimmerleute in Bewegung. Die Wohnungs- und Lebensmittelpreise in Bordeaux sind nämlich wie in Paris fortwährend im Steigen, während die Arbeitslöhne dieselben geblieben. Das führte zu der Forderung der Erhöhung der Löhne, welche die Meister verweigerten. Die Bäkker versammelten sich darauf und erwählten eine Deputation, die sich mit dem gleichen Gesuch an den Präfekten wendete; dieser wies sie aber an den Maire, da ihm die Sache nichts anginge. Man begab sich also in großer Masse auf den Platz der Mairie, und die drei Delegirten wurden zum Maire hinaufgeschickt. Aber der General-Polizeicommissair von Bordeaux, Herr Chauvin, ließ sofort die Abgesandten ohne jede Prozeßform verhaften. Dieses Verfahren erzürnte die versammelten Arbeiter, und sie fingen an auf dem Platz allerlei Unfug zu treiben. Nun soll Herr Chauvin mit mehreren

Agenten erschienen sein und ohne Provocation einzelne Arbeiter mit einer Peitsche geschlagen haben, welches Beispiel die Agenten mit ihren Stöcken nachahmten. Die Arbeiter blieben darauf die Antwort nicht schuldig. Es gab einen großen Tumult, und die bewaffnete Macht wurde aufgeboten. Die Truppen, von ihren Offizieren zum Einschreiten kommandirt, verfuhren mit größter Mäßigung. Die Arbeiter zerstreuten sich denn auch bald, und verließen zum Theil die Stadt. Trotzdem hat man eine Menge von Verhaftungen vorgenommen. In Folge davon hat ein Theil der Bäcker wieder zu arbeiten angefangen; aber die größere Menge setzte ihren Widerstand fort. Um diese zu zwingen, hat man nun die Bäckerkasse, worin 10,000 Fr. waren, in Beschlag genommen, aus welcher die Widerspenstigen unterstützt wurden. Die Bäcker sind darauf sämmtlich wieder ans Backen gegangen. Nun haben aber die Zimmerleute denselben Weg, höhere Löhne zu erzwingen, eingeschlagen, der ihnen voraussichtlich eben so wenig gelingen wird.

Spanien.

Madrid, den 13. Juni. Einem von spanischen Karlisten geplünderten französischen Courier wurden werthvolle Juwelen abgenommen, welche die Gräfin Montijo ihrer Tochter, der Kaiserin von Frankreich, schickte. — Zu Oviedo, Malaga, in der Provinz Alicante und in den Gebirgen von Santander gab es karlistische Aufstandsversuche. Zu Alicante und Albacete sind mehrere Verhaftungen erfolgt. Zu Orichuela wurden 18 Bürger und 2 Domherren und zu Caceres 3 Domherren, der Sekretär des Bischofs und noch zwei andere Personen verhaftet.

Großbritannien und Irland.

London, den 19. Juni. Der Invalidenfonds hat jetzt über eine Million Pfund Sterling zu seiner Verfügung. Bis jetzt stehen 1847 Wittwen, 1802 Kinder und 33 Waisen auf der Liste der Unterstützung Erhaltenden. — Die Dampf-Korvette „Tartar" ist gestern mit drei Mörser-Schiffen nach der Ostsee abgegangen. — Der spanische General Cabrera, der seit mehreren Jahren in England lebt, ist von der englischen Regierung verwarnt worden, indem kein Zweifel ist, daß er in die karlistischen Umtriebe in Spanien verwickelt ist. — Layard's Antrag im Unterhause ist mit 359 gegen 46 Stimmen verworfen worden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 19. Juni. Gestern ritt der König vom Schlosse Skodsborg nach der Stadt. Eine halbe Meile von der Stadt sprang ein Hund aus einem Wirthshause und biß das Pferd des Königs in's Bein, so daß dieses den König auf die Chaussee schleuderte, wo er einige Minuten besinnungslos liegen blieb. Als der König sich ein wenig erholt hatte, wurde er in die Landwohnung des Professors Holß geführt. Ein herbei gerufener Arzt erklärte, nach vorgenommener Untersuchung, es sei nur eine Kontusion an der linken Schulter geschehen, deren Folgen hoffentlich in kurzer Zeit beseitigt sein werden. Am Abend hatte der König etwas Fieber, welches jedoch später aufhörte. Heute war das Befinden des Königs befriedigend.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 12. Juni. Den Juden, die zum Christenthum übergetreten, war die Befreiung vom Militärdienst garantirt. Ihrer sollen allein in Petersburg 80000 sein. Der gegenwärtige Krieg, der die größten Menschenopfer fordert, beraubt die getauften Juden ihrer bisherigen günstigen Stellung, indem ein kaiserlicher Ukas diese Eximirung aufhebt und die Aushebung von 30 auf 1000 befiehlt. Ausgenommen sind die Gildenkaufleute, die statt der Rekrutenstellung mit andern Lasten belegt sind. Früher mußten nach jeder Rekrutirung die Gemeinden für jeden fehlenden Rekruten vier stellen, jetzt wird nur die Kompletirung der fehlenden Rekrutenzahl verlangt. Ferner konnten christliche Gemeinden bis auf 100 Werst von der nächsten Grenzlinie gegen das Ausland statt eines Rekruten 300 R. S. zahlen und einzelne vermögende Familien hatten dadurch Gelegenheit, ihre Söhne von der Militärpflicht loszukaufen. Die Juden waren von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Jetzt ist diese Berechtigung auch den Juden-Gemeinden verliehen.

Petersburg, den 13. Juni. Am 4. März, Mittags 1 Uhr, stürzte in Moskau während des Lautens auf dem Iwan-Thurme die gegen 2000 Pud (80,000 Pfund) schwere Glocke „Reut", in Folge eines Bruches der eisernen Klammern, in welchen sie hing, aus einer Höhe von 14 Saschenen und 1 Arschine herab, und durchbrach drei Decken und drei Gewölbe. Durch diesen Sturz wurden 5 Personen auf der Stelle getödtet, drei gefährlich und vier leicht beschädigt. — In Riga steht ein 3470 Mann starkes Jäger-Regiment. In den Küsten-Orten von Riga nach Petersburg liegen meist Jäger und Schützen in Garnison. — Dem General-Gouverneur der Ostsee-Provinzen ist befohlen worden, die in Riga erforderlichen Mannschaften für die Kanonenböte (900 Mann) in den Küsten-Ortschaften der Ostsee-Provinzen zu konscribiren. Außerdem werden noch 100 Mann aus der Rigaer Matrosenzunft entnommen. Beide Küsten des finnischen Meerbusens werden von den Garden vertheidigt. Allnächtlich gehen Kavallerie-Patrouillen umher. Kosaken beobachten die Bewegungen des Feindes zur See. Telegraphen berichten über jede Bewegung der feindlichen Flotte.

Türkei.

Konstantinopel, den 5. Juni. Abdelkader hat sich nach Konstantinopel übergesiedelt; die Erlaubniß zu einer Reise nach Frankreich ist ihm aber versagt worden.

Amerika.

Newyork, den 5. Juni. Das von Antwerpen kommende Schiff „Leopold I." wurde bei seiner Ankunft in Newyork angehalten und untersucht, ob sich unter den 320 Passagieren keine Bettler befanden. — Die Nordpol-Expedition unter Kane hat sich auf den Weg gemacht. — In Baltimore war eine ganze Hochzeitsgesellschaft durch Arsenik vergiftet worden. Man zweifelt an dem Aufkommen Einzelner, besonders der Braut. Der Thäter ist noch unentdeckt. — In Kolumbus (Ohio) wurden deutsche Turner, die einen friedlichen Festzug durch die Stadt hielten, vom Pöbel angefallen, geprügelt und mit Steinen geworfen. — In Portland kam

(Nebst Beilage.)

es zu Excessen wegen des Temperanz-Gesetzes; die Schützengarde schritt ein, feuerte auf den Haufen, tödtete Einen und verwundete 6 aus der Menge. — In St. Francisco sind alle Spielsäle geschlossen worden. — In Neworleans war die Cholera sehr heftig.

Miszelle.

Nach dem „Brem. Hdlsbl." giebt es in Deutschland ohne Oesterreich 75 bis 80 Millionen Thaler Papiergeld ohne Metalldeckung. Oldenburg, Meklenburg-Strelitz, Bremen, Hamburg u. s. w. haben gar kein Papiergeld und die Hamburger Bank ist erst jetzt im Begriff Noten auszugeben. In den verschiedenen Staaten kommt folgender Betrag von Papiergeld auf den Kopf: Anhalt-Köthen-Dessau 31 Rthlr., Anhalt-Bernburg 11, Sachsen 6, Koburg-Gotha 4, Reuß 3, Braunschweig 3, Meiningen 3, Kurhessen 3, Preußen 3, Schwarzburg-Rudolstadt 2, Weimar 2, Altenburg 2, Hessen-Darmstadt 1, Nassau 1, Würtemberg 1, Baiern 1, Baden 0,8 rtl. Man sieht daraus, daß die Mitteldeutschen Kleinstaaten in bedenklicher Weise mit Papiergeld überlastet sind.

Der Schatz des Flüchtlings.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Ein kleines englisches Kauffartheischiff, welches nach der Insel Jersey bestimmt war, war zwei Tage nach der vorhergehenden Unterhaltung von Dover abgesegelt. Nach kurzer, günstiger Fahrt, und sich immer in der Mitte des Kanals erhaltend, um den französischen Kreuzern zu entgehen, gelangte es sicher am Cap la Hogue an. Ein junger Mann stieg, so bald sie angekommen, in das große Boot, und vier kräftige Ruderer brachten es nach kurzer Zeit an das Ufer. Alsbald sprang der Passagier auf französischen Boden und sagte zu den Matrosen auf englisch: „Seid wieder hier nächsten Sonntag Morgen, um dieselbe Stunde." Das Boot wurde wieder losgemacht, die Leute stachen wieder in See, und Alexis de Melcieu, (denn dieser war es) befand sich allein am Strande.

Verschieden waren die Gefühle, die sich in seiner Brust rege machten. Er empfand die Freude, die Rührung, mit welcher ihn die Rückkehr in das Vaterland begeisterte; aber mit diesem köstlichen Gefühle verband sich auch dies seiner schwierigen Aufgabe, die er nur unter des Himmels Schutz und Gunst auszuführen vermochte. Bei dem Anblicke dieser einsamen Ufer, dieser sich in die weite Ferne erstreckenden Ebenen und der Stadt Granville — jene geschäftige Scene lag noch schlummernd zu dem Geplätscher der Wellen — Alexis dachte, und nicht ohne Bitterkeit, daß das ganze schöne Land umher eine Beute raubgieriger Menschen geworden sei, welche an die Stelle des Ueberflusses Elend gebracht, und süße Eintracht und Ruhe mit Bürgerkrieg und Verzweiflung vertauscht hätten.

Der Anzug, den der Chevalier gewählt hatte, war der eines herumreisenden Hausirers. Dieses Kostüm bestand aus starken ledernen Gamaschen, die unter dem Knie befestigt waren, einem braunen Rock, den ein breiter Gürtel festhielt, gestreiften Hosen und einem alten grauen breitkrämpigen Filzhut. Ein großes Felleisen, angefüllt mit Taschentüchern, Binden, kleinen Messern, Schnupftabak-Dosen, ordinair eingefaßten Bildern und Spiegeln, und anderen diversen Kleinigkeiten, hing, von zwei starken Riemen gehalten, auf seinem Rücken. Warum der Chevalier die Verkleidung in das Kostüm eines Hausirers gewählt, hatte seinen Grund darin, daß einer seiner Freunde ihm einen Paß gegeben, der ein Jahr vorher von den Behörden in Honfleur visirt worden war, für eine Person Namens Hubert, ein Landmann, der diesem Flüchtlinge sehr ergeben war, und vermittelst welches Passes er seine Flucht bewerkstelligte; mit diesem Passe versehen, der ihn für alle Nothfälle gesichert hielt, und das holde Bild der Blanche de Livry vor seinen Blicken, schritt der Chevalier mit muthigem Vertrauen auf die Stadt Granville zu, wo er den Tag hinzubringen wünschte; denn es war seine Absicht, das Schloß des Grafen nicht vor Einbruch der Nacht zu erreichen; und dann in demselben, wenn es bewohnt sein sollte, um ein Nachtquartier zu bitten.

Er war kaum eine Meile gewandert, als er zwei Arbeiter antraf, die mit dem Aufwerfen von See-Sand beschäftigt waren, welchen sie dann in große Haufen formirten, und wovon später Salz gezogen werden sollte. Er näherte sich ihnen, und indem er den breiten Dialekt eines Bauern nachahmte, ließ er sich mit ihnen in ein Gespräch ein; denn sie unbeachtet zu lassen, würde sehr unklug von ihm gewesen sein. Außerdem war es ihm insofern lieb, weil er von ihnen etwas Auskunft erhalten konnte. „Bürger," sagte er, „Ihr fangt sehr früh zu arbeiten an."

Einer von ihnen wandte sich um und blickte den neuen Ankömmling mit einer trotzigen Miene an, indem er fortfuhr, Sand aufzuwerfen, „das kann möglich sein," sagte er. „Das Wetter ist günstig und wir müssen es wahrnehmen. Aber Ihr habt ja selbst Eure Reise nicht sehr spät angefangen."

„Ich komme vom Berge Michael."

„Und geht wohin —"

„Nach Granville."

„Was habt Ihr denn da zu thun?"

„Ihr seid neugierig," sagte Alexis lachend. „Aber in mir ist ebenso wenig Geheimnißvolles, als in meinem Felleisen. Ich gehe um meinen Vorrath aufzufrischen — um bunte Schnupftücher einzukaufen."

„Ihr scheint mit Eurem Hausirhandel zufrieden zu sein," sagte der andere Mann, indem er seine Schaufel hinlegte, und eine kleine schwarze Pfeiffe aus der Tasche nahm, „denn ihr scheint lustig genug zu sein."

„Na, ich bin so ziemlich zufrieden. Seitdem wir die Aristokraten losgeworden sind, können wir verkaufen, was uns gutdünkt. Kamrad, kann ich Euch mit etwas frischem Tabak dienen? Ich halte immer welchen vorräthig für meine Freunde."

„Warum nicht! Raucht Ihr nicht?"

„Nein, es ist mir wegen schwacher Lunge untersagt worden."

Die beiden Arbeiter brachen hier in ein Gelächter aus.

„Hör' nur, Claude," rief der erste Sprecher, „das ist mir was ganz Neues — ein Hausirer mit schwacher Lunge. Solches dummes Zeug läßt man sich wohl von einem Grafen ge=

fallen, aber ein französischer Bürger, ein für das Wohl — überhaupt ein Mann — der sollte rauchen."

„Ich habe," sagte Alexis, „ein anderes Mittel, um mir Kräfte zu verschaffen. Hier ist eine Flasche mit Cognac, der so alt wie mein Großvater ist. Kostet den, Freund!"

Sie ließen sich dazu nicht lange nöthigen. Diese Flüssigkeit versetzte sie in gute Laune. Alle drei setzten sich dann auf den Sand und fuhren fort mit einander zu plaudern, während die Sonne aus ihrem Wogenbette emporstieg und die See mit ihren glänzenden Strahlen vergoldete.

„Glaubt Ihr, Bürger," sagte der Chevalier, „daß ich in dieser Gegend einen guten Absatz meiner Waare finden werde?"

„Ihr seid also ganz fremd in dieser Gegend?" sagte Claude. „Seitdem wir unsere Hände auf die Güter dieser Ci-devans gelegt haben, ist Geld genug unter dem Volke. Ich kenne Einen, für den war es gut, daß er auskratzte, denn er würde gezwungen worden sein, die bittre Bühne zu besteigen."

„O! und wer war denn das?"

„Ihr könnt ihn nicht gekannt haben, da Ihr fremd in dieser Gegend seid. Es war ein alter Edelmann, der sich Graf de Livry nannte. Jedermann haßte ihn."

„Er richtete wohl viel Böses an?"

„Das weiß ich kaum, aber er besaß sehr viel Land. Er gab seinen großen Zechbrüdern nichts wie Bälle und Feste, wobei sie ganze Wochen lang zechten und wirthschafteten. Und um den Stolz seiner Mitbürger zu dämpfen, theilte er Almosen nach allen Seiten hin aus. O! wenn ich den erwischen könnte!"

„Habt Ihr nicht sein Schloß verbrannt?"

„Nein, und das thut mir heut noch leid. Jetzt ist es Eigenthum des Volks."

„Hört mal, ist Euch nicht zu heiß hier? die Sonne scheint sehr drückend! Wenn Ihr mit Eurer Arbeit fertig seid, wäre es da nicht besser, wir gingen zur Stadt?"

„Wir haben noch genug zu thun für die nächsten zwei Stunden."

„Na, ich werde mich dann auf den Weg machen, aber ich hoffe Euch wieder zu treffen. Könnt Ihr mir vielleicht sagen, wo ich ein billiges Wirthshaus finden kann?"

„Wenn Ihr am Ufer entlang geht, werdet Ihr ein Wirthshaus finden, mit der Inschrift: „Das Vaterlandskind," die Wirthin heißt Tillon."

„Gut, dort werdet Ihr mich antreffen."

Alexis verließ die Arbeiter, die von ihrer neuen Bekanntschaft höchst ergötzt waren, und nahm seinen Weg, während er ein altes beliebtes Liedchen sang, auf Granville zu.

Der Tag verging dem Chevalier sehr langweilig. Ein Vorfall ereignete sich jedoch, der beinahe den Plan Alexis über den Haufen geworfen hätte. Er traf nämlich in dem Wirthshause mit einem wirklichen Hausirer zusammen, der seinen vorgeblichen Handelsbruder mit verdächtigen Augen betrachtete. „Ist sehr sonderbar," sagte er, „ich kenne diesen Burschen nicht, und doch kann ich mich mit einem guten Gedächtnisse brüsten."

Alexis verstand seine Absicht ganz gut, und bezahlte ihm daher mit gleicher Unverschämtheit. „Ihr kennt mich nicht?" rief er: „Wahrhaftig, es würde sehr wunderbar sein, wenn Ihr mich kennen solltet. Ich betreibe meinen Handel erst seit einem Jahre."

„Ihr habt wohl früher von Euren Einkünften gelebt, he?"

„Das nicht, ich hatte wohl etwas Land, aber das wurde mir von dem Guts-Inspektor weggeschnappt. Ich verlor es durch einen Prozeß."

„Beabsichtigt Ihr Euch in Grandville lange aufzuhalten?" sprach der Hausirer.

„Nein, es ist meine Absicht, nach Coutance zu gehen, dort habe ich einen Vetter, den ich besuchen will."

„Na, auf gut Glück!" sagte der Hausirer, indem er sein Glas ergriff.

„Dank schön, Kamrad. Es lebe die Nation!"

Während diese Scene vorging, erschien ein Mann in einer Jacke und hölzernen Schaufel auf dem Rücken an der Thürschwelle — es war Claude, der Sandarbeiter.

„Heda!" sagte er: „Wartet Ihr nicht auf Eure Freunde, um mit trinken zu können?" Der Chevalier freute sich, seinen Freund von zwölf Stunden kommen zu sehen. Es war ihm keineswegs unlieb, diesen Beweis der Bekanntschaft in einem öffentlichen Orte, und von einem Einwohner der Stadt, zu empfangen; denn der kräftige Händedruck, mit welchem ihn Claude bewillkommte, machte den ersteren auch bei den anderen Anwesenden gerne gesehen. Die Sorgfalt, mit welcher er ein famoses Frikassee und eine Schüssel voll Fische bestellte, begleitet von einer entsprechenden Anzahl gefüllter Weinflaschen, empfahl ihn noch bedeutend mehr dem guten Willen seiner Kameraden. Die letzteren, welche eifrig genug waren, ihre Gläser immer von neuem zu füllen, ließen es ganz unbeachtet, daß ihr Kamerad gar nicht ihrem Beispiel folgte. Die Nacht brach endlich an, der Chevalier stand von seinem Sitze auf, unter dem Vorwande, seine Reise fortzusetzen, um, wie er sagte, am andern Tage in Coutance einzutreffen. „Ich bin daran gewöhnt," sagte er: „des Nachts zu reisen. In diesen heißen Tagen giebt es keinen schlimmeren Feind für uns arme Hausirer, als die Sonnenhitze."

„Da Ihr nun durchaus fort wollt," sagt Claude, „so will ich Euch begleiten. Wenn Ihr den Weg nicht wißt, so verlaßt Euch nur auf meine Erfahrung. Ich kann die ganze Gegend blindlings durchreisen." (Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 17. Juni: Herr Baier, Königl. Ober-Amtmann, aus Carzig. — Frau Kaufm. Woitas mit Tochter aus Breslau. — Herr Schubert, Kaufm., aus Bromberg. — Frau Baronin v. Saurma a. Schräbsdorf. — Herr Hielscher mit Schwester; Herr C. Schampel; sämmtl. aus Breslau. — Herr Sachs, Posthalter, mit Familie, aus Guttentag. — Frau Gutsbes. Scholz aus Groß-Hartmannsdorf. — Herr Pohl, Fleischer, aus Groß-Strehlitz. — Den 18.: Herr Cinpka, Restaurateur, mit Frau, aus Myslowitz. — Frau Restaurateur Chille; Fräul. Meiler; beide aus Breslau. — Der Kretschambesitzer-Sohn Ernst Wehner aus Glausnitz. — Herr Hoffmann, Oekonomie-Eleve, aus Hermsdorf u. K. — Der Gutsbesitzer-Sohn Julius Lachmann aus Neudorf. — Herr Mettner, pens. Organist, mit Nichte, aus Bernstadt. — Herr Menzel, Gutsbesitzer, aus Neudorf. — Herr Evmann, Königl. Feld-

messer, aus Beuthen O.-Schl. — Frau Kaufm. Dauss mit Sohn aus Sorau. — Herr Buchholz, Kaufm., mit Familie, aus Liegnitz. — Herr v. Maltitz, Oberst-Lieutenant, aus Hirschberg. — Frau Kaufmann Pezold aus Friedeberg. — Fräul. E. u. C. Becker aus Himmelspfort. — Herr Lueder, Kaufm., aus Bielefeld. — Herr v. Olszewski, Lieutenant a.D., aus Eichholz. — Den 19ten: Frau Major v. Kuffka mit Fräul. Tochter; Herr Dr Beyer, Ober-Stabs- u. Regiments-Arzt a. D., mit Frau Gemahlin; verw. Frau Kaufm. Pelte; verw. Frau Kaufm. Leubuscher mit Frau Tochter; sämmtl. aus Breslau. — Herr Fordan, Gutsbes., mit Frau u. Schwägern, Frau Kärger, aus Elend. — Herr Dr Joachimsthal mit Frau aus Breslau. — Verw. Frau Banquier Schlesinger; den 20sten: Herr Rosenthal, Buchhändler; beide aus Hirschberg. — Herr E. Neuberg, Kaufmann, mit Familie, aus Breslau. Herr Dr Köhler, Königl. Superintendent u. Pastor, aus Glogau. — Frau Landrath v. d. Hagen, geb. v. Troschke, aus Buchholz. — Frau Justizrath v. Beyer mit Fräulein Tochter aus Frankfurt a. O. — Herr Keller, Superintendent u. Pastor, mit Tochter, aus Sprottau: — Herr Kalbeck, Ober-Post-Kommissarius; Herr Kramer, Kaufm. u. Fabrikant; beide aus Magdeburg. — Herr Roth, General-Major a. D., mit Frau Gemahlin, aus Breslau. — Herr v. Jakowski, Rittergutsbes., aus Pomarzanowice. — Frau Maler Schubert mit Sohn aus Neisse. — Herr Wallach, Kaufmann, mit Frau, aus Berlin. — Frau v. Müller mit Fräul. Nichte aus Liegnitz. — Frau Schichtmeister Grütz aus Nicolai. — Der Sohn des Rustikalbes. Herrn Webers aus Mangelwitz. — Herr Menzel, Erbscholtiseibes., mit Frau, aus Klein-Bielau. — Herr Demuth, pens. Stabshornist, mit Familie, aus Schweidnitz. — Herr S. Gräupner aus Beuthen O. Schl. — Frau Jacobi mit Familie; Frau Lande mit Familie; sämmtl. aus Berlin.

Brandschaden.

In der Nacht vom 17. zum 18. Juni, 12½ Uhr, wurden die Bewohner Goldbergs durch das Stürmen des Feuer-Signals schon wieder in ihrer Ruhe gestört; zwei Häuser in der Vorstadt, am Nicolai-Berge, standen in vollen Flammen und brannten völlig ab, wenig konnte gerettet werden, zum Glück wehete der Wind von Westen nach Osten, wodurch die weitere Verbreitung dieses Feuers verhindert wurde. Die Entstehung desselben ist nicht zu ermitteln.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

3562. Die am 18. Juni c. glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Wally, geb. Krischke, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit allen Verwandten und Bekannten statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Hirschberg, den 22. Juni 1855.

H. Lichner, Lehrer.

Todesfall-Anzeige.

3561. Gestern früh 3 Uhr starb nach mehrwöchentlichem Krankenlager sanft und ruhig unser guter Gatte und Vater, der Maschinenbauer und Häusler

Friedrich Jakob zu Aslau,

welches betrübt, um stille Theilnahme bittend, seinen lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen

die Hinterbliebenen.

3577. **Worte trauernder Liebe**
beim schnellen Tode der Frau Müllermeisterin

Beate Friedrich geb. Ermrich

in Maiwaldau.
Gestorben den 7. Juni c. am Schlage
in dem Alter von 53 Jahren.

(Wer weiß wie nahe mir mein Ende.)

Es kam von fern die Trauerkunde:
Geliebte Schwester, Du seist todt! —
Mein Geist vernahm aus Deinem Munde:
„Ach, Bruder! rasche Todesnoth
Trennt mich für diese Welt von Dir!"
Da, Schwester, ward so bange mir. —

Du hast es schwesterlich gemeinet;
Voll Freundschaft war Dein gutes Herz.
So oft uns ein Besuch vereinet,
Theilst Du mit mir gern Freud' und Schmerz. —
Drum fällt mir der Gedanke schwer:
Beate! ach, Du lebst nicht mehr! —

Doch ach! was habe ich für Ahnung?!
Sie tröstet sanft mein trauernd Herz. —
Mein Geist vernimmt des Geistes Mahnung
Wir sollen blicken himmelwärts:
Da strahlt uns der Verklärten Bild
Vom Sonnenthron so himmlisch mild! —

Langenöls den 23. Juni 1855. Carl Ermrich.

3585. **Literarisches.**

Im Verlage der Plahn'schen Buchhandlung (Henri Sauvage) in Berlin ist erschienen, und in Goldberg bei Herrmann Meister zu haben:

Nahrungs- und Erwerbsquelle,

enthaltend 166 praktische Mittel auf einfachem Wege die gewinnreichsten und kostspieligsten Gegenstände zu bereiten.

Vierter Abdruck des sichern Kapitals. Preis 12½ Sgr.

Zuverläßig wird Jeder in diesem Buche manches finden, was seiner Person oder Haushaltung Nutzen und Annehmlichkeiten im ganzen Leben gewährt.

Es enthält Mittel und Recepte, wovon einzelne mit 400 Rthlr. bezahlt worden sind.

Z. B. Arac und Rum, welcher vom ächten kaum zu unterscheiden ist, auf ganz einfachem Wege zu bereiten.

Um die Kosten der Fabrikate und Mittel zum Voraus leichter berechnen zu können, ist am Schlusse dieses Buches ein genaues Preisverzeichniß der besten Materialien, welche dazu verwendet werden, beigefügt worden.

3492. Heute Mittwoch, den 27. Juni, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Cantorhauses

Versammlung des hiesigen Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Die Mitglieder — und Jeder ist Mitglied, der einen Beitrag gezahlt hat — werden freundlich ersucht, recht zahlreich zu erscheinen, da der Deputirte für die Generalversammlung des Schlesischen Hauptvereins gewählt werden soll.

Der Vorstand.

*

Handelskammersitzung am 18. Juni 1855.

Nachdem die neu resp. wieder gewählten, von Sr. Excellenz dem Königlichen Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn Freiherrn von Schleinitz bestätigten Handelskammer-Mitglieder, Herren Kaufmann Scheller und Kaufmann Brewer hierselbst, so wie die Stellvertreter Herren Kaufmann Troll und Kaufmann J. E. Baumert hier, auf Veranlassung des Königl. Landraths-Herrn v. Grävenitz, Hochwohlgeboren, dato eingeführt worden, schritt die Handelskammer zur Wahl des Vorstandes.

Es wurden wieder gewählt:
a. zum Präsidenten der Handelskammer
der Kaufmann Herr Scheller,
b. zu dessen Stellvertreter
der Kaufmann Herr Kirstein,
welche Beide die Wahlen angenommen haben.

3558. **Bekanntmachung.**

Bei der gestern hier stattgehabten Thierschau nebst Verloosung sind die auf folgende Nummern gefallenen Gewinne:
a. 3 Pferde auf die Loose No. 2126. 3868 und 5825.
b. 12 Kühe auf die Loose No. 1364. 1867. 1986. 2745. 3302. 4079. 4100. 4981. 6686. 6752. 6906. 7281.
c. Geräthschaften ꝛc.: ein Ruhrhaken auf die No. 310.
Eine Mangel auf die No. 762,
Ein Schock Leinewand auf No 2905.
Ein böhmischer Pflug auf No. 4454. zurückgeblieben.

Gemäß §. 7 ad 11 des Festprogrammes fordern wir die betreffenden Loosinhaber zur Abholung der vorstehend genannten Gewinne auf, und bemerken, daß die Gewinne a. Pferde, c. Geräthschaften, beim Herrn Posthalter Rößel in Goldberg, und b. die Kühe: beim Herrn Vorwerks-Aeltesten Riedel im Goldberger Vorwerke untergebracht und dort gegen Abgabe des Looses und Erstattung der Kosten abzuholen sind.

Goldberg, den 21. Juni 1855.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.
Schneider. Zimmermann. Stapelfeld.
Tinzmann. Barchwitz.

Mildthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Greiffenberg sind ferner bei mir eingegangen:
Von C. W. B. 5 sgr.; Herrn Thierarzt Borgmann hier 1 rtl.; Rittergutsbesitzer Thamm auf Boberstein 1 rtl.; zusammen 2 rtl. 5 sgr.; früher gemeldete 4 rtl. 20 sgr.; in Summa 6 rtl. 25 sgr.

Ich schließe hiermit meine Sammlung und statte den edlen Gebern meinen herzlichsten Dank ab. Bettauer.

---

1. Steinsdorfer Sterbekassen-Verein.

Die Mitglieder unter No. 729 und 730, Schank- und Brauereipächter H..... nebst Frau in H....... werden wegen Nichterfüllung ihrer Verbindlichkeiten aus der Vereinsliste gestrichen und die in ihren Händen befindlichen Bücher hiermit für ungültig erklärt.

Der Vorstand.

3589. **Christkatholischer Gottesdienst zu Hirschberg am 1. Juli (mit Abendmahl) Vormittags 10 Uhr.**
Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3600. In Verfolg meiner früheren Bekanntmachung bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß Arbeiter für den Bau der Liegnitz-Königszelter Eisenbahn vom 18. d. M. ab, angenommen werden, und sich bei dem mit der Leitung des Baues beauftragten Premierlieutenant a. D. Herrn Rehberg in Königszelt melden können.

Da Königszelt nur 6—7 Meilen von hier entfernt ist, so hoffe ich, daß recht Viele diese günstige Arbeits-Gelegenheit benutzen werden.

Hirschberg, den 14. Juni 1855.

Der Königliche Landrath. v. Grävenitz.

3566. Aus den Rechnungen über die im vorigen Winter unter Leitung des Herrn Buchdruckereibesitzers Landolt hier bestandene Suppenanstalt ergiebt sich, daß im Ganzen, vom 13. November 1854 bis 28. April 1855, 24,181 Portionen Suppe gekocht worden sind, welche zusammen eine Ausgabe von 541 Rthlr. 5 Sgr. 1 Pfg. erfordert haben (darunter Bedienung c. 27 Rthlr. und Inventar 11 Rthlr. 17 Sgr).

Die Einnahme hat zusammen 537 Rthlr. 21 Sgr. 4 Pfg. betragen, so daß ein Betrag aus städtischen Mitteln von nur 3 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pfg. nothwendig geworden ist.

Außerdem sind der Suppenanstalt zugegangen: 10 Rthlr. 15 Sgr. vom hiesigen dramatischen Vereine bei zwei Bällen gesammelt, und 20 und einige Silbergroschen von verschiedenen Besuchern der Anstalt, um dafür an Bedürftige Suppen zu vertheilen; von Frau Senator Kriegel zu demselben Zweck 1 Rthlr. Herr Kaufmann Kosche schenkte der Anstalt 1 Centner Reis. — Das eingegangene Geld wurde in der Weise verwendet, daß die hiesigen Schulen während 9 Wochen (in dem Zeitraum vom 15. Januar bis 17. März) jede Woche 70 halbe Marken zur Vertheilung an arme Schulkinder erhielten, und zwar die evangelische Schule je 40 und die katholische 30 Marken. Außerdem wurden am 2. April den Schulen noch für 1½ Thlr. Suppen-Marken übersandt. Vermöge des so bedeutenden Geschenks des Herrn Kosche wurden täglich 5 bis 6 Portionen an die Hülfsbedürftigsten vertheilt.

Durch den Verkauf der Kartoffelschalen und anderer Ersparnisse wurde es außerdem Herrn Landolt möglich, an Arme Reis und mehrere hundert Suppenportionen so wie 200 Bündel Holz zu verschenken.

Es ist uns eine angenehme Pflicht, demselben für seine aufopfernden und menschenfreundlichen Mühwaltungen öffentlich unsern Dank auszusprechen.

Hirschberg, den 20. Juni 1855.

Der Magistrat.

3568. **Freiwilliger Verkauf.**

Das den Schuhmacher Johann Benjamin John'schen Erben gehörige Freihaus Nr. 5 zu Moisdorf, abgeschätzt auf 380 Thaler, zufolge der nebst Bedingungen im Bureau II. einzusehenden Taxe, soll am

16. Juli 1855 Vormittag 9½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle — Liegnitzer Straße — freiwillig subhastirt werden.

Jauer den 12. Juni 1855.

Königl. Kreis-Gericht. II Abtheilung.

3424. **Freiwilliger Verkauf.**
Das den Johann Christian Märschel'schen Erben gehörige Bauergut Nro. 11 zu Ober-Peterwitz, abgeschätzt auf 5,370 rtl. 29 sgr., zufolge der nebst Kaufbedingungen in unserm Bureau II. einzusehenden Taxe, soll
am 16. Juli 1855, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle — Liegnitzer Straße — freiwillig subhastirt werden.
Jauer, den 12. Juni 1855.
Königliches Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

3293. Die den Häusler und Garnsammler Caspar König-schen Erben von Wenig-Waldit gehörigen Grundstücke:
1., die Häuslerstelle Nro. 12 zu Wenig-Waldit, wozu 79 □-Ruthen Garten, 92 □-Ruthen Wiese und 2 Ackerstücke von 2 Morgen 92 □-Ruthen und 7 Morgen 108 □-Ruthen gehören, taxirt auf 1450 Thaler excl. des Beilasses,
2., das Ackerstück Nro. 150 zu Groß-Waldit von 1 Morgen 130 □-Ruthen, taxirt auf 180 Thaler,
3., das Ackerstück Nro. 71 zu Nieder-Kesselsdorf von 2 Morgen 168 □-Ruthen, taxirt auf 269 Thaler,
sollen mit den Feldfrüchten
den 6. Juli d. J., Vormittags um 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe und Bedingungen sind im Bureau I. einzusehen.
Löwenberg, den 8. Juni 1855.
Königl. Kreis-Gericht. II Abtheilung.

Auktionen.

3604. Donnerstag den 5. Juli c. Nachmittags präcise 2 Uhr werde ich das in dem Kursaale hierselbst
befindliche Billard
gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 25 Juni 1855.
Steckel, Auktions-Kommissar.

3605. Freitag den 29. Juni c., Vormittag von 9 Uhr an, werde ich im gerichtl. Auktions-Gelasse 2 goldene Ringe mit Diamant, eine silberne Repetiruhr, Betten, Meubels, darunter von Kirschbaumholz 6 Rohrstühle, einen Spieltisch, einen Ausziehtisch, einen Waschtisch, einen gelblackirten Kleiderschrank, einen dergl. Brodtschrank, 2 Paar metallene Leuchter, eine neue messingene Kaffeemaschine, eine Flinte mit Percussion, mehrere tausend Stück Knallperlen, einige Fischernetze und Hamen gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 25. Juni 1855.
Steckel, Auktions-Kommissarius.

Zu verpachten.

3531. Das Obst in den Alleen und Gärten des Dominii Ober-Wiesenthal soll
Dienstag, den 3ten Juli, Nachmittag 2 Uhr,
meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verpachtet werden. Den Zuschlag unter den Meist- und Bestbietenden behält sich das Dominium vor.

3578. Bei dem Dom. Seitendorf, Schönauer Kreises, sollen die süßen und sauern Kirschen auf den 3. Juli c. gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

3596. Eine rentable Spezerei-Handlung am besten Platze einer sehr belebten Stadt, mit massivem Wohn- und 2 Hinterhäusern, von 12 Quartieren (bezieht 35 Thaler Zinsen) alles im besten Zustande, ist für 6000 Rthlr. zu verkaufen, oder gegen ein Gut oder Gasthof zu vertauschen.
Commissionair G. Meyer.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3563. **Freiwilliger Verkauf.**
Das Bauergut Nr. 187 zu Geibsdorf, mit circa 61 Morgen Acker und Wiesen und 4 Morgen Torfstich, soll Sonnabend den 21. Juli d. J. an Ort und Stelle, ganz, oder getheilt, mit, auch ohne Erndte, verkauft oder verpachtet werden.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3583. Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur tüchtigen Ausführung von
Drainirungen
jeder Art, welche er mit Unterstützung des hohen Königl. landwirthschaftl. Ministerii auf der Königl. höhern landwirthschaftl. Lehranstalt zu Proskau theoretisch und praktisch erlernt, hiermit ergebenst und erlaubt sich dabei auf das ihm von der qu. Anstalt ausgestellte Zeugniß, sowie auf das persönliche des Herrn Oec. Insp. Ohmy zu Friedersdorf bei Greiffenberg i. Schl. Bezug zu nehmen.
Z. Z. Schönebeck pr. Magdeburg, den 21. Juni 1855.
Wegener, Königl. Reg. Geometer.

3607. Daß ich vom 1. Juli an wieder Unterricht im Sticken und feinen Weißnähen ertheile, zeige ich hiermit ergebenst an. — Auch nehme ich Kinder und anständige Mädchen in Pension unter solidesten Bedingungen.
B. Link, Kornlaube bei Hr. Wagner.

Mein Specerei- und Farbewaaren-Geschäft
habe ich von Löwenberg wieder nach Goldberg, in das Kaufmann Vogt'sche Haus, No. 79, Liegnitzer Straße verlegt. Ich ersuche die geehrten Bewohner Goldbergs und Umgegend ergebenst, auch fernerhin um Ihr gütiges Vertrauen, deß Glück ich mich stets zu erfreuen hatte, es wird auch ferner mein Bestreben sein, dasselbe durch gute Bedienung mir zu erhalten. Heinrich Gröschner.

3575. **Wohnungs-Veränderung.**
Daß ich von heute ab Friedrichsstraße, neben dem Herrn Destillateur Friedländer wohne, zeige ich meinen werthgeschätzten Kunden mit der Bitte: mir Ihr Vertrauen auch ferner zu schenken, ganz ergebenst an.
Friedeberg a. Q. den 27. Juni 1855.
Louis Katz. Kürschner und Mützenmacher.

3576. Mitleser zur schlesischen u. breslauer Zeitung sucht der Lohndiener Aust vor dem Schildauer Thore.

Verkaufs-Anzeigen.

3379. Eine Wassermühle mit hinreichendem Wasser, verbunden mit Mahl- und Spitzgang und 26 Morgen Acker und Wiese, die Gebäude im guten Bauzustande, bei schöner und vortheilhafter Lage, ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Ernstliche zahlungsfähige Käufer erfahren auf portofreie oder mündliche Anfragen das Nähere bei dem Müllermeister Kahlmann in Kunzendorf bei Bolkenhain.

3427. Meine in Schadewalde unter Nr. 30 gelegene, gut eingerichtete Bäckerei ist wegen Familienverhältnissen sofort aus freier Hand zu verkaufen. J. G. Beyer.

3477. Das am Markte zu Hirschberg sub No. 5 belegene Haus, 4 Fenster in der Fronte, vier Stock hoch, mit 10 Stuben, sehr beträchtlichem Keller-, Boden- und Hofraum, dem nöthigen Holzgelaß und zu jedem Fabrik- und Handelsgeschäfte brauchbar, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Hierzu habe ich einen Licitations-Termin auf den 23. Juli in meiner Wohnung anberaumt, zu welchem ich Kauflustige, denen die näheren Bedingungen von Herrn Kaufmann C. Vogt hier No. 1 und von mir in obigem Hause 3 Stock hoch vorn heraus mitgetheilt werden können, hierdurch einlade. Der Zuschlag wird jedoch vorbehalten.

Hirschberg den 18. Juni 1855. R. Heinrici.

3259.

Für Seifensieder!

Vortheilhaftes Anerbieten, in Sachsen sich ansässig zu machen.

Ortsveränderungshalber ist eine, in guter Geschäftslage befindliche Seifensiederei in Zittau, wo nebenbei ein flottes Cigarrengeschäft betrieben wird und mit übernommen werden kann, ehebaldigst zu verkaufen.

Näheres erfahren sofort reelle Käufer franko unter der Adresse: **A. Z. No. 12 i poste restante Zittau.**

3496.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein ganz massiv gebauter Gasthof, mit Stallung, Scheuer und 96 Morgen Acker, vollständiger Erndte, Wiesen, an einer belebten Kohlenstraße gelegen, ist für 10,000 Rthlr., bei 2 bis 3000 Rthlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen.

Deßgleichen eine Scholtisei, mit 268 Morgen Areal, vollständigem lebenden und todten Inventarium, für 13,000 Rthlr., bei 4000 Rthlr. Anzahlung.

Ein ganz massiver Gasthof, mit Fleischerei, für 2,200 Rthlr., mit 1200 Rthlr. Anzahlung; in einem großen Dorfe gelegen.

Ein Kaffeehaus und Tabagie, mit circa 12 Morgen Acker und Garten, in einem Badeorte gelegen, für 2,500 Rthlr., Anzahlung 800 Rthlr.

Ein Bauergut, in der Nähe von Freiburg gelegen, mit 96 Morgen Acker und Wiesen, alles im besten Stande, für 9000 Rthlr., Anzahlung 4000 Rthlr.

Ein Freigut, mit circa 160 Morgen Areal, für 9000 Rthlr. Näheres darüber ertheilt

der Commissionair C. Berger zu Freiburg i. Schl.

3516. **Schmiede-Verkauf.**

Eine massive Schmiede in Poischwitz, bei Jauer, mit 3/4 Morgen Acker, und Werkzeug zu einem Feuer, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Zirkelschmied Kuring in Jauer.

3523. **Freiwilliger Verkauf.**

Meinen Gasthof No. 3 zu Lübenwalde, mit Acker, an der Breslau-Berliner Straße, zwischen Polkwitz und Lüben gelegen, bin ich gesonnen bis zum 30. Juli d. J. aus freier Hand zu verkaufen. Grund des Verkaufs ist die Uebernahme des väterlichen Besitzthums.

Lübenwalde, den 19. Juni 1855. W. Raschke.

3593. **Hausverkauf.**

Das Haus Nr. 33 zu N.-Berbisdorf steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist in ganz gutem Bauzustande, nahe bei Kirche u. Schule gelegen, und hat einen großen Obst- u. Grasegarten. Kauflustigen ertheilt Näheres der Unterzeichnete. Tiefhartmannsd. d. 25. Juni 1855. Klose, Orts-Steuererheb.

3597. Meine Großgärtnerstelle Nr. 29 mit 11 Morgen Garten, Wiesen und Acker, bestellt mit 2 Sack Winterroggen und 4 Sack Sommerroggen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Wirthschaftsgeräth bleibt bei dem Hause, welches mit Kuhstall und Scheuer sich unter einem Dache befindet und 1 Stube, 1 Keller und 3 Kammern enthält. Gottfr Exner in Ketschdorf.

3590. Das Haus sub No. 127 zu Alt-Kemnitz, mit zwei Scheffel Bresl. Maaß Gartenland 1. Classe, ist aus freier Hand zu verkaufen Das Nähere bei dem Eigenthümer.

3571. Die Unterzeichneten unter der Firma:

Gebrüder Schier

empfehlen ihr eignes Fabrikat in gefärbter, bunter, weißer und roher Leinewand, und bemerken, daß sie durch praktische Erfahrung und Kenntniß, so wie durch direkte Einkäufe der rohen Garne und eigene Färberei in den Stand gesetzt sind zu auffallend billigen Preisen im Ganzen als im Einzelnen zu verkaufen.

Friedeberg a. Q., den 24. Juni 1855.

J. A. Schier.
F. E. Schier.

3544

Bestes Fliegenpapier

empfiehlt C. Weinmann.

3466.

Dauermehl & Gegräupe

zu haben bei Robert Friebe.

3530.

Selter-Wasser,

aus einer renommirten Fabrik, empfing und empfiehlt

Schmiedeberg den 20. Juni 1855. W. Riedel.

3579.

Schaafe-Verkauf.

Funfzig Stück Schaafe, halb Muttern, halb Hammeln, sind auf dem Vorwerke Nr. 32 zu Oberschmiedeberg zu verkaufen.

3572. Circa 6 Schock Roggen- und 10 Schock Haferstroh sind zu verkaufen im Gasthofe zum Rennhübel in Hirschberg bei Zeller.

3560

Catharinen-Pflaumen und neue Zusendung von Matjes-Heringen empfing

Gustav Scholtz.

3573. Zwei neue Graupe-Maschinen stehen zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt

E. Rudolph in Landeshut.

3591. Ein in C-Federn hängender Kinderwagen steht zum Verkauf beim Seifensieder Exner.

Hirschberg, den 25. Juni 1855.

1554. Gratulations-, Geburtstags-, Verlobungs-, Verbindungs, Entbindungs-, Trauer-Karten und Briefe, so wie Pathenbriefe, alle Gattungen glatte und façonnirte Visitenkarten und Briefe in glatten und gemusterten Couverts in den neusten Desseins u. größter Auswahl empfiehlt billigst A. Waldow in Hirschberg und Bürgel in Schmiedeberg.

Geaichte Brückenwaagen,

neuester Construction, dauerhaft gearbeitet, stehen zum Verkauf bei
Robert Friebe.

3587. Zu geneigter Abnahme offerire ich zu billigen Preisen: Feinen Dampf-Java-Caffe, feine Raffinade und Farin-Zucker, Thee, Vanillen- und Gewürz-Chocolade, Reis, Tafel-Essige, und Oele, frische Heeringe u. s. w.; so auch den früheren, schönen grobgeschnittenen Kraus- und Rollentaback, die guten Carotten, Holländer und Neuröder, alte Cigarren und Varinas-Canaster, gutes Talg und grüne Seife, Firniß, Lacke und Suckatief, alle Maler- und Tischler-Farben, Pinsel, Drahtstifte, Stahlfedern und Schreibpapiere; ebenso verkaufe ich, um damit zu räumen Hobeleisen, Bohrer, Schlösser, Bänder, Sägen, Aexte, Knopfschrauben u. s. w. zu billigen Preisen; ferner guten Landtaback, das Pfd. 2 Sgr. Desgleichen offerire ich meinen bekannten, guten Schleen-Liqueur, nebst den andern Sorten, und gute Kornbranntweine.
Heinrich Fröschner in Goldberg.
Liegnitzer Straße No. 79.
Ich übernehme auch Aufträge auf Bestellungen zum An- und Verkauf ökonomischer Produkte. D. O.

3581. Das Dominium Waltersdorf bei Lähn hat noch 100 Stück Brackschaafe zu verkaufen; darunter befinden sich circa 30 Stück vollkommen gesunde, zur Zucht taugliche Jährlinge.

Von rühmlichst bekannten Gnadenfreier Pfeffermünzküchelu, in verschlossenen Schachteln; — ebenso neue Chinesische Tusch-Dinte, in Originalflaschen; auch gute schwarze Kanzlei-Dinte, zu möglichst billigem Preise, — habe Herrn **W. M. Trautmann** in Greiffenberg für dort zum alleinigen Verkauf übersendet.
3580. **A. E. Mülchen** in Breslau.

3342. **Kauf-Gesuche.**

Raps

und andere Oelfrüchte werden von uns in jeden Quantitäten zu gutem Preise gekauft resp. bezahlt.
Goldberg, den 12ten Juni 1855.

Die Ulbersdorfer Oel-Fabrik.
R. & P. Günther.

3343.

Oelgebinde,

von 2 bis 10 Ctr. Inhalt, kauft

die Ulbersdorfer Oel-Fabrik.
R. & P. Günther.

Goldberg, den 12ten Juni 1855.

Zu vermiethen.

3584. Lichte Burggasse, Nr. 208, ist eine Stube nebst Alkove zu vermiethen und bald zu beziehen.

3588. Eine möblirte Stube ist bald zu vermiethen im Weinhold'schen Garten.

3484. Der zweite Stock in meinem Hause in der Priestergasse ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen Dr. Hederich.

3603. Das, dem Herrn Hauptmann v. Mosch gehörige, auf der Schützenstraße gelegene Haus mit Pferdestall und Wagenremise kann von jetzt an wieder (im Ganzen, wie im Einzelnen) vermiethet und zum ersten Oktober bezogen werden. Außer 10 Stuben in den beiden unteren Stockwerken sind noch 3 möblirte Stuben im dritten Stocke. — Nähere Auskunft ertheilt Fräulein v. Mosch, wohnhaft im Gartenhause der Besitzung.

3606. Der zweite Stock, innere Schildauerstraße, bestehend in zwei Stuben nebst Zubehör, ist zu vermiethen und kann bald bezogen werden. C. Riegisch, Tapezierer.

3599. **Zu vermiethen.**
Der in meinem Hause, Stockgasse Nro. 127, vis-à-vis vom Theater befindliche Laden nebst Backstube, worin seit länger denn 50 Jahren die Conditorei betrieben worden ist, ist nebst dem Inventarium zu Michaelis a. c. anderweitig zu vermiethen. R. Cuontz.
Hirschberg, den 25. Juni 1855.

In meiner Besitzung Nr. 25 in Cunnersdorf ist ein Logis, bestehend in fünf Stuben nebst nöthigem Beigelaß, zu vermiethen, und kann dasselbe alsbald bezogen werden.
3453. Moritz Lucas.

In Nr. 392 am katholischen Ringe ist die Stube parterre zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer. [3434.]

3534. **Miethgesuch.**
Zu Michaeli wird ein aus drei oder vier Stuben bestehendes Quartier, mit nöthigem Beigelaß, erste Etage, am Markte, oder den daran grenzenden Hauptstraßen von einem promptem stillen Miether gesucht. Adressen sub K. 14 i. d. Exp. d. Boten.

Personen finden Unterkommen.

3507. An eine Privatschule in der Stadt wird ein Elementar-Lehrer gesucht. Fester Gehalt 150 Rthlr. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

3571. **Offener Adjuvanten-Posten.**
Die Hilfslehrerstelle in Hermsdorf städt., welche bei freier Station 40 Thaler gewährt, soll sofort besetzt werden. Mündliche oder schriftliche Meldungen nimmt das evangelische Pfarramt in Michelsdorf bei Liebau entgegen.

3595. Ein praktischer Landwirth mit guten Attesten, der schreiben und das gewöhnliche Tages-Journal führen kann, findet sofort einen guten Posten auf einem Dominium hiesiger Gegend durch den Commissionair G. Meyer.

3569. **Bekanntmachung.**
Tüchtige Steinschläger finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei dem Zielenzig-Drossener Chaussee-Baue und können sich beim Gastwirth Schmidt in Zielenzig und beim Schachtmeister Klein in Heinersdorf melden.

3443. Ein Bassist, der zugleich Posaunist oder Bombardonbläser ist,
Ein erster Trompeter,
Ein erster und zweiter Hornist,
Ein erster Clarinettist, können sofort ein Unterkommen finden bei dem Stadtmusikus Büttner in Ostrowo im Herzogthum Posen. Anfragen müssen durch portofreie Briefe erfolgen.

3559. Ein Schneidergeselle, der Manns- und Frauenkleider machen kann, findet anhaltende Arbeit beim Schneidermeister Depold in Fischbach.

3594. Ein verheiratheter Vogt, ein Wächter und ein Dreschgärtner werden gesucht.
Commissionair G. Meyer.

3601. **Gegen 100 Arbeiter**
können im Jagen VIII Kotzenauer Revier das ganze Jahr hindurch mit Stockroden beschäftigt werden. — An Rodelohn wird denselben 27 Sgr. pro Klafter ausgezahlt. — Für Diejenigen, die nicht im Stande sind, sich selbst das nöthige Werkzeug zu beschaffen, wird in der Art gesorgt, als solches vom Unterzeichneten verabfolgt, und nach und nach vom Lohne zum Selbstkostenpreise in Abzug gebracht wird. In gleicher Art wird für die Lebensmittel gesorgt, und haben sich die Betreffenden bei unserm Aufseher Bartsch in Klein-Kotzenau, oder bei uns selbst zu melden.
Modlau, den 22. Juni 1855.
Das Freih. von Block-Bibransche Hütten-Amt.
W. Calgeér.

Lehrlings-Gesuche.

3582. Bei einer größeren Wirthschaft von zwei Gütern, findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Oekonomie-Eleve, gegen angemessene Pension vom 1. October c. ab, auch schon früher, ein Unterkommen. Näheres weiset die Expedition des Boten nach.

Ein junger Mensch, der Lust hat das Maschinenbaufach theoretisch und praktisch zu erlernen, kann sich melden.
Hirschberg. C. Müller.
[3570.] Maschinenbau-Anstalt.

Verloren.

3602. Am 22. Nachmittags sind auf der innern Schildauerstraße zwei baumwollne gedruckte Tücher verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht solche gegen eine Belohnung in der Exp. d. Boten abzugeben.

Geldverkehr.

3564. 200 Thaler Legatsgelder sind gegen sichere Hypothek, zu 5 Prozent Zinsen baldigst auszuleihen.
Das Nähere ist zu erfahren beim
Gerichtsscholz Kmuche zu Ober-Röversdorf.

Einladungen.

3598. **Sonntag und Donnerstag**
durch die Badezeit regelmäßig
Konzert im Kursaal,
ausgeführt von der Badekapelle. Anfang Nachmittag 3 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Warmbrunn den 25. Juni 1855. Peters.

3565. Freitag den 29. Juni c. von Nachmittag 3 Uhr ab
Erstes großes Konzert
der Warmbrunner Bade-Musik-Kapelle,
im Garten des Gasthofes zur Hoffnung in Hermsdorf u. K.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein F. Tietze.

3436. Das Kaffeehaus zu Fischbach empfehle ich Gebirgs-Reisenden zu gütigem Besuch. Hübner.

3418. Mein neu und freundlich eingerichtetes
Hôtel zum braunen Hirsch,
erlaube ich mir allen Reisenden auf's beste zu empfehlen.
Görlitz im Juni 1855. C. D. Göpfert.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 23. Juni 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	16	—	3	9	—	3	2	—	2	18	—	1	12	—
Mittler	2	26	—	2	24	—	2	29	—	2	15	—	1	11	—
Niedriger	2	1	—	1	25	—	2	26	—	2	12	-	1	10	—

Breslau, den 23. Juni 1855.
Rohes Rüböl per Centner 16 3/4 rtl. G.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 15 1/4 rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 23. Juni 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94 1/4	Br.
Kaiserl. Dukaten = =	94 1/4	Br.
Friedrichsd'or = = =	—	—
Louisd'or vollw. = =	108 1/2	Br.
Poln. Bank-Billets =	91 7/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten =	82 1/4	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	86 7/12	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	101 3/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	92 1/4	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt. = = = =	94	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	100 3/4	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	100 3/4	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	91 3/4	G.
Rentenbriefe 4 pCt. =	95 5/12	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	122 3/4	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	89 11/12	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	223 3/4	G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	184 3/4	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. = = = =	90 2/3	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	84 1/4	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	94	G.
Neisse-Brieg 4 pCt. =	79 1/4	G.
Cöln-Minden 3 1/2 pC. =	150 3/4	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	48 1/2	Br.

Wechsel-Course. (d. 22. Juni.)

Amsterdam 2 Mon. =	139 5/12	Br.
Hamburg k. S. = = =	149 1/4	Br.
dito 2 Mon. = =	148 1/4	Br.
London 3 Mon. = =	6,17 1/2	Br.
dito k. S. = = =	—	—
Berlin k. S. = = =	100 1/12	Br.
dito 2 Mon. = = =	99 1/6	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.